

LESERBRIEFE

Ferkel müssen weiter leiden

Es gibt Alternativen zur Ferkelkastration, TA vom 11. Juni

Ferkel leiden wie andere Tiere. Warum wurde diese grausame Tierquälerei nicht schon lange verboten? Denn ein Ferkel leidet nicht weniger als ein Hund oder eine Katze, die hier zu Lande niemals ohne eine Narkose kastriert werden dürften. Mich schaudert es regelrecht, ob so viel Herz- und Gefühllosigkeit diesen intelligenten, empfindsamen Schweinchen gegenüber.

Stellen wir uns mal folgendes Szenario vor: Alle Herren Politiker müssten sich demselben Eingriff unterziehen, um Erfahrungen für ihren politisch gefällten Entscheid zu sammeln – und siehe da, die betäubungslose Kastration würde subito verboten.

CLAUDIA ZEIER KOPP, ZÜRICH

Eigennütziges Mäster. Was wohl wird der Grund sein, dass das längst überfällige Verbot der Ferkelkastration um weitere zwei Jahre hinausgeschoben und dadurch weitere 2,6 Millionen Ferkel unter qualvollsten Umständen einer mehr als fragwürdigen Kastration mit erheblichen Folgeschmerzen unterzogen werden?

Der Grund sind die brutalen, eigennützigsten Schweinemäster, denen jeder Rapen zum Wohl der Tiere einer zu viel ist, was sich nicht nur in der fehlenden Betäubung zeigt, sondern genauso in den himelschreienden Haltungsbedingungen der sensiblen, intelligenten und bewe-

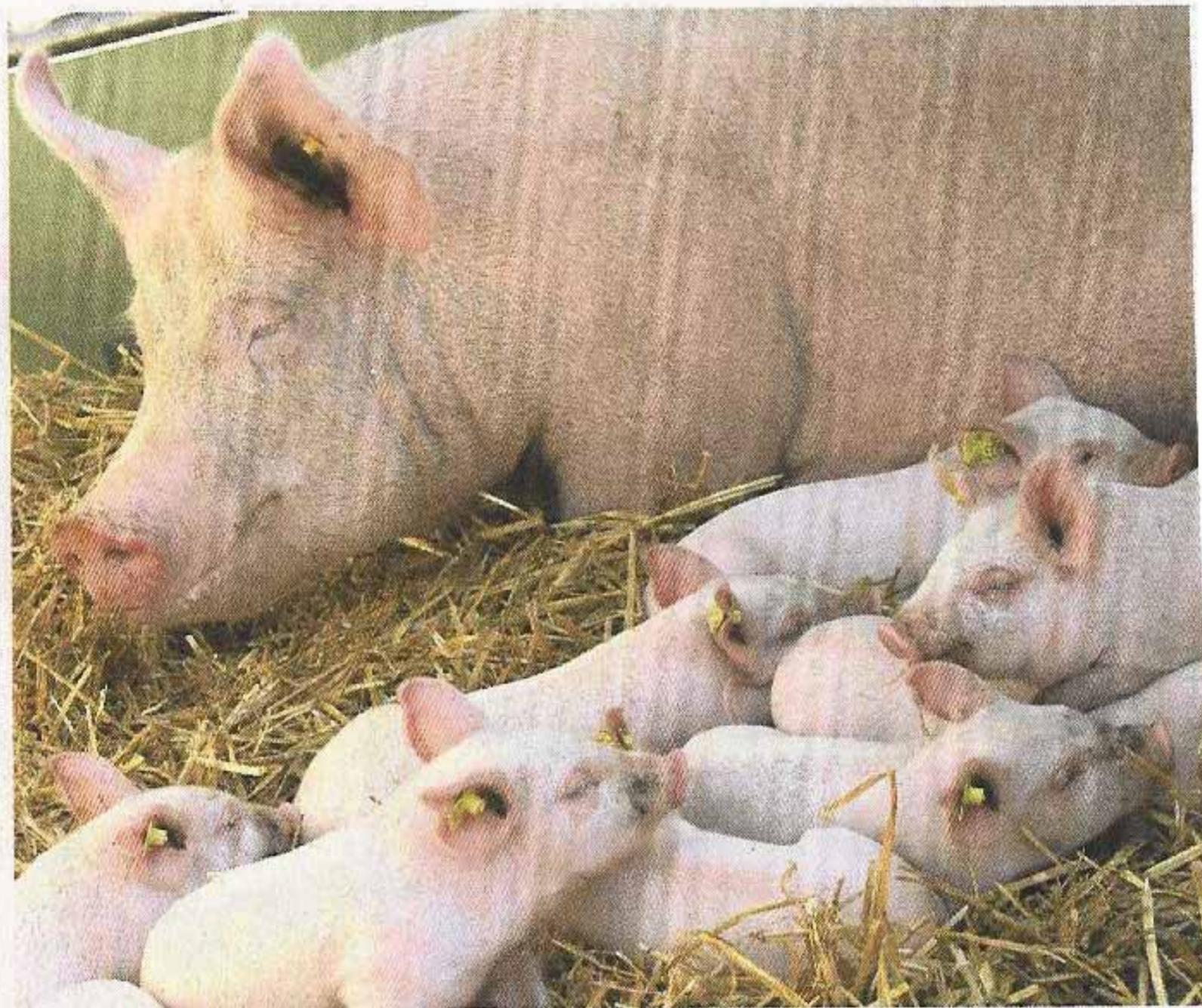


BILD ALESSANDRO DELLA BELLA/KEYSTONE

Viele männliche Ferkel werden in der Schweiz ohne Betäubung kastriert.

gungsfreudigen Tiere, wo ein 100 Kilogramm schweres Schwein auf einer Fläche von 0,65 m² zur Mast eingesperrt werden darf – die meisten ohne jeglichen Auslauf ins Freie. Notabene im Einklang mit unserem Tierschutzgesetz, welches durch penetrantes Lobbying derselben Mäster bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurde.

Weshalb wird dem Wunsch von mehr als 80 Prozent der Konsumierenden nicht entsprochen, die in repräsentativen Umfragen immer wieder einen verantwortungsvollen, artgerechten Umgang mit der leidensfähigen Kreatur Tier verlangen?

SUSANNE WALTHER, PFAFFHAUSEN